Apostolischer Konvent

Eine Bewegung für Reich-Gottes-Beweger

Impulse vom
Apostolischen Kongress 2025

APOSTOLISCHER
KONVENT

Grußworte

„Wie im Himmel, so auch auf Erden", so sagt es Jesus im Vaterunser. Wie entfaltet sich himmlische Wirksamkeit in den alltäglichen Bereichen hier auf Erden? Dazu haben wir in dieser Broschüre fünf Impulse vom Apostolischen Kongress 2025. Lass dich inspirieren, was Himmlische Wirksamkeit für dich und uns bedeuten kann.

Stefan Vatter
(Deutschland)

Als junge Unternehmerin freue ich mich vor allem auf den Austausch mit anderen Bewegern im Reich Gottes und auf die Inspiration und Ermutigung. Es ist begeisternd zu sehen, was Gott in den unterschiedlichsten Bereichen der Gesellschaft tut.

Julia Gehmacher
(Österreich)

Ich freue mich, mit euch zusammen neue Perspektiven zu entdecken und was es bedeutet, apostolisch in unserer Zeit unterwegs zu sein. Gemeinsam werden wir eine neue Sicht davon erhalten, was Gott in dieser Zeit zu tun vermag.

Tom Lehmann-Gurrado
(Schweiz)

Inhaltsverzeichnis

Fünf Artikel zu unserem Kongressthema:
Himmlische Wirksamkeit

1. **Die Bedeutung apostolischer Wirksamkeit** (Dr. Stefan Vatter) 4
2. **Die Konfrontation mit dem Unmöglichen** (Markus Rode) 9
3. **Freisetzung von Autorität** (Titus Lindl) 13
4. **Himmlische Wirksamkeit in der Wissenschaft** (Prof. Dr. Mathias Seitz) 16
5. **Himmlische Wirksamkeit durch Gebet** (Julia Gehmacher) 19

Infos & Ausblick. 22

Himmlische Wirksamkeit – Die Bedeutung apostolischer Wirksamkeit

Von Dr. Stefan Vatter

Was bedeutet „apostolisch“?

Der griechische Begriff Apostel stammt aus der Seefahrtssprache der Antike. Wenn eine Flotte in neue Gebiete segelte, um das Reich ihres Königs dort zu etablieren, wurden die Menschen dieser Flotte mit dem Wort Apostel versehen. Im Neuen Testament werden über 20 Personen als Apostel bezeichnet (z.B. Hebr 3,1; Mt 10,2ff; Apg 14,14; Eph 4,11ff). Auch in der Kirchengeschichte werden aus den unterschiedlichsten Konfessionen zahlreiche Personen Apostel genannt. Beispielsweise Bonifatius als „Apostel der Deutschen“, Beatus „Apostel der Schweiz“ oder Patrick „Apostel von Irland“. Was zeichnet diese Personen aus und warum heißen sie Apostel?

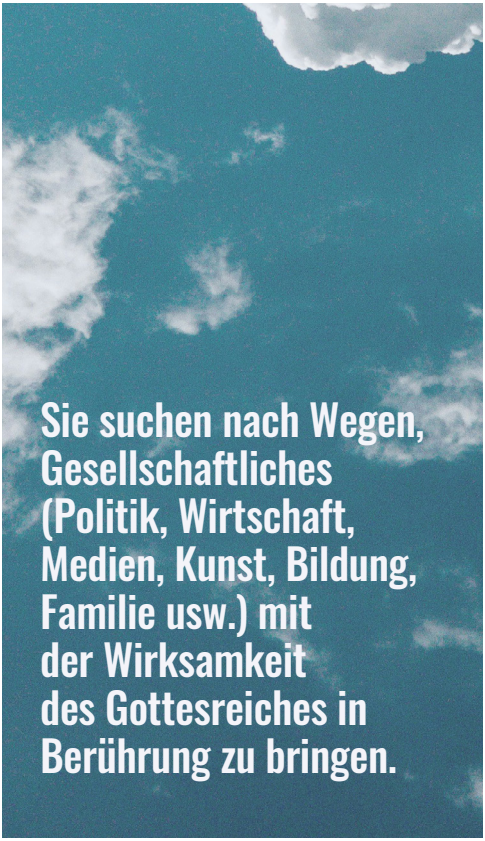
Apostolisch begabte Männer und Frauen sind Reich-Gottes-Beweger, Pioniere, Talententdecker, Reformer und Kirchengründer. Sie sind befähigt, Gemeinden zu gründen und nach innen wie nach außen zu entwicklen. Durch sie werden der Gemeinde und Gesellschaft Fundament und Vision gegeben (1Kor 3,10). Dabei schaffen sie ein Klima für das Entdecken, Ausüben und Anwenden einzelner Begabungen. Sie finden, fördern und setzen Menschen in ihren Begabungen für die Gemeinde und das Reich Gottes frei. Ihr Anliegen ist es, die Gemeinde in ihre Bestimmung zu bringen, Licht und Salz in der Welt zu sein. Als Problemlöser, Talententdecker und Pioniere mit himmlischem Bau-Know-how agieren diese Personen als Bahnbrecher, Trainer und Pflanzer. Ihr nach vorne gerichteter Blick spürt langfristige Entwicklungen in Gemeinde und Gesellschaft auf. Sie denken überregional, international oder global. Der Blick für das Ganze zeichnet sie aus und führt von einer Binnensicht in eine umfassende Reich-Gottes-Perspektive. Apostolisch Begabte entwickeln Strategien, wie Dörfer, Städte und ganze Nationen erreicht werden können. Sie suchen nach Wegen, Gesellschaftliches (Politik, Wirtschaft, Medien, Kunst, Bildung, Familie usw.) mit der Wirksamkeit des Gottesreiches in Berührung zu bringen. Wie Lehrer, Hirten, Evangelisten oder Propheten sind Apostel mit ihrer Gabe Diener für Gott und Menschen.

Was bedeutet das Reich Gottes?

Das Reich Gottes, oder wörtlich das Königreich Gottes, ist dort, wo Jesus Christus, der König aller Könige, wirkt (Offb 17,14). Wo der König ist, da ist sein Reich. Wo sein Wille geschieht (Gerechtigkeit), wo seine Gegenwart ist (Friede) und wo seine Befreiung wirkt (Freude), die der Heilige Geist schenkt, ist das Reich Got-

tes. „Denn das Reich Gottes ist Gerechtigkeit und Friede und Freude, so wie es der Heilige Geist wirkt." (Röm 14,17)

Das Reich Gottes unterscheidet sich grundlegend von den Reichen dieser Welt. Im Reich Gottes herrscht der König der Könige (Jesus Christus), keine Menschen oder Ideologien. Das Reich Gottes kommt nicht mit Waffen und Gewalt, sondern mit der Macht der Liebe und der Macht der Wahrheit (Joh 18,36ff). Menschen kommen in das Reich Gottes, indem sie ihr Leben dem König des Reiches anvertrauen und unterstellen (Joh 3,3). Jesus ruft seine Nachfolger auf, das Evangelium vom Reich Gottes zu proklamieren (Mk 1,15), danach zu trachten (Mt 6,22) und zu beten: „Vater unser im Himmel, dein Reich komme…" (Mt 6,9).



Gottes Reich hat mit dem Kommen Jesu begonnen (Lk 17,21) und wird sich bei seiner Wiederkunft vollenden. So lange leben wir in der Spannung zwischen einem „schon jetzt" und einem „noch nicht". So lange werden wir in der Parallelität von Licht und Finsternis leben und sind aufgerufen, uns vom Licht Gottes prägen zu lassen: „Mache dich auf, werde licht … Finsternis bedeckt den Erdkreis und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir." (Jes 60,1)

Was bedeutet apostolische Reich Gottes-Wirksamkeit in unserer Zeit?

Apostel sind Wegbereiter für den König aller Könige (Jes 40,3), in den unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen des Lebens. Sie stellen sich der Frage, was das Reich Gottes mit unserem Alltag und der Gesellschaft zu tun hat. Mit deinem Beruf, deiner Ehe und Familie, der Politik, der Wirtschaft, den Medien, der Kunst oder der Bildung. Was bedeutet dies aktuell in unserer Zeit?

Als Welt leben wir in einer erstaunlichen Parallelität zu der Zeit, als Jesus das erste Mal auf die Erde kam. Der Historiker David Engels erforschte den Umbruch zur Zeit Jesu von der Republik (555-27 v. Chr.) zum Imperium (ab 27 v. Chr.) und arbeitete acht Kriterien heraus. (Buch: David Engels: Auf dem Weg ins Imperium).

1. starker demographischer Niedergang
2. großes Einwanderungsproblem
3. Krise der Familie
4. eigene Religion war in einer tiefen Krise zu Gunsten von neuen Religionen und Ideologien
5. Hellenisierung (Globalisierung) führte zu einer starken Identitätskrise
6. Institutionen litten unter Reformstau
7. die politische Kaste sonderte sich von ihrem Volk ab
8. die Republik geriet unter eine Elite, die das demokratische System aushebelte

Sind wir, ähnlich wie die Römer damals, im Umbruch von einer demokratischen Republik (vgl. Bundesrepublik) zu einem Imperium? Als westliche Kultur sind wir in einer umfassenden Systemkrise, hinter der eine Geisteskrise steht. Die Ähnlichkeit zur Zeit Roms ist erstaunlich. Noch erstaunlicher ist, dass Jesu erstes Kommen nicht in der Zeit der Ruhe (Republik), sondern großer Umwälzungen (Imperium) geschah. „Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn." (Gal 4,4) Was hat uns das zu sagen? Erkennen wir unsere Zeit? Sind wir nüchtern und wachsam und zugleich kühn und unerschrocken?

Was bedeutet nun himmlische Wirksamkeit in unserer Zeit? Was haben apostolische Männer und Frauen in ihrer strategischen Reich Gottes-Begabung jetzt zu sagen? Mit ihrer Gabe bringen sie auf den Punkt, auf was es jetzt zwischen Himmel und Erde ankommt: Die Heiligen Eckpunkte. Heilig, weil sie vom Heiligen kommen. Aus der Substanz der Heiligen Schrift, konkretisiert vom Heiligen Geist für unsere Zeit. Das nicht Verhandelbare und Unverrückbare. Ein Segen für jeden Menschen, jede Gemeinde, jedes Dorf und jede Stadt sowie für jedes Volk, das sich danach richtet. Heilige Eckpunkte, die Orientierung geben in den großen Fragen: Woher kommen wir? (Ursprung), Wozu leben wir? (Sinn) und Wohin gehen wir? (Bestimmung). Fokussiert auf das unverrückbar Wesentliche in sieben Punkten.

Als Reich-Gottes-Beweger, Pioniere, Talententdecker und Reformer stellen sie Kirche und Gesellschaft in das Licht dieser Heiligen Eckpunkte.

Heilige Eckpunkte

Was uns segnet (Reich Gottes Horizont)	Was uns zerstört (Imperium)
1. *Es gibt einen Gott* Gott = Schöpfer, Vater (Gen 1,1ff, 2 Kor 6,18)	Welt = gottlos
2. *Gott will mit uns Menschen in Beziehung treten* Mensch = Gottes Ebenbild als Mann und Frau (Gen 1,27; 5,2)	„Geschlecht?“ = identitätslos
3. *Es gibt ein Problem – das Böse* Mensch = erlösungsbedürftig (Sünder) (Röm 3,10ff)	Autonomie = Untergang
4. *Gott hat das Problem in Jesus Christus gelöst* Jesus = Gott = der Erlöser, Liebe, Wahrheit (Joh 3,16, Lk 19,10)	Selbsterlösung = Selbstzersetzung
5. *Du kannst mit Gott in Beziehung treten* Ich = Kind Gottes (Sohn, Tochter) (Mk 1,15, Gal 3,26)	Ich = Zufallsprodukt
6. *Du hast einen Mentor* Ich = habe einen himmlischen Begleiter (Apg 1,8; Röm 8,14)	Ich = allein
7. *Du wirst dich einmal vor Gott verantworten müssen* Ewigkeit = Gericht, neues Jerusalem (Hebr 9,27; Offb 21,2ff)	Ich = verdampfe im Nichts

Diese sieben Punkte werden in dem folgenden Buch von mir ausgeführt (auf Amazon): Das Evangelium in 30 Sekunden: Wie du die Botschaft der Orientierung weitergibst / wirksam – sprachfähig – gut gelaunt.

Heilige Eckpunkte: Gott, der Schöpfer, als Vater, der Mensch als würdiges Ebenbild Gottes, als Mann und Frau, als Sünder und doch Geliebter, Jesus als gekreuzigter und auferstandener Erlöser, bei Versöhnung Sohn oder Tochter Gottes, der Heilige Geist als Mentor und die Ewigkeit mit Gericht in einem neuen Jerusalem.

- Wo das Heilige nicht mehr heilig ist, werden wir zum Spielball im Sturm des Gottlosen.

- Christen und Kirche, die sich nicht zu den Heiligen Eckpunkten stellen, werden keine himmlische Wirksamkeit entfalten, sondern belanglos und irrelevant sein.

- Eine Gesellschaft ohne die Heiligen Eckpunkte wird kalt und hoffnungslos vergehen.

Apostolisch begabte Männer und Frauen haben hier einen bedeutsamen Beitrag. Als Reich-Gottes-Beweger, Pioniere, Talententdecker und Reformer stellen sie Kirche und Gesellschaft in das Licht dieser Heiligen Eckpunkte. Wie der Apostel Paulus, der die Heiligen Eckpunkte den Gemeinden in seinen Briefen ins „Buch" schrieb und die Obrigkeit bis zum Kaiser in Rom mit den Heiligen Eckpunkten des Evangeliums vertraut machen wollte (Apg 9,15). Die Zeit netter Zurückhaltung ist vorbei. Die Heiligen Eckpunkte sind heilige Wahrheiten die kühn, frei und fröhlich proklamiert werden sollen. Apostolisch Begabte fördern Christen, in ihrem normalen Leben fröhlich und frei Licht der Liebe und Salz der Wahrheit zu sein. Im normalen Leben, wie an Arbeitsplätzen, Schulen, Ehen, Familien, Bildung, Medien, Politik und Wirtschaft etc. die Heiligen Eckpunkte zu entdecken, zu leben und anderen weiterzugeben – wirksam, sprachfähig und gut gelaunt.

Dr. Stefan Vatter
Geschäftsführer der ExGo gGmbH

Himmlische Wirksamkeit – Die Konfrontation mit dem Unmöglichen

Von Markus Rode

Das „Unmögliche“ leben

Bruder Andrew, der Gründer von Open Doors, wurde einmal gefragt, welche Inschrift er sich auf seinem Grabstein vorstellen könne? Seine spontane Antwort lautete: „He did what he couldn't.“ – Er tat, was er nicht konnte. Damit bringt er zum Ausdruck, dass Gottes Handeln genau dort beginnt, wo menschliche Grenzen erreicht sind. Das, was bei Menschen unmöglich ist, wird bei Gott möglich, wenn wir im Glauben Schritte wagen.

Die Bibel bezeugt diesen Grundsatz unmissverständlich:

Denn gerade wenn ich schwach bin, bin ich stark. (2. Korinther 12,10)

Ein Pastor aus dem Irak, der mehrere Mordanschläge überlebt hatte und dessen engste Mitarbeiter an seiner statt ermordet wurden, antwortete mir auf meine Frage, ob er denn keine Angst habe: „Doch, ich habe große Angst. Aber Jesus gibt mir immer etwas mehr Mut, als meine Angst groß ist. Und so kann ich meinen Dienst fortsetzen.“

Schwachheit ist im biblischen Verständnis nicht ein Ort des Scheiterns, sondern der Raum, in dem Gottes Kraft sichtbar wird. Das Unmögliche ist daher nicht das Ende, sondern der Anfangspunkt göttlichen Handelns, wenn wir uns im Vertrauen auf IHN und seine Verheißungen in Bewegung setzen. Gott selbst stellt uns vor Herausforderungen, die wir aus eigener Kraft nicht bewältigen können, damit wir erfahren, dass seine Gnade genügt.

Mit dem „Unmöglichen“ leben – Standhaft in extremer Verfolgung

Mehr als 380 Millionen Christen leiden derzeit in über 70 Ländern unter extremer Verfolgung. Tagtäglich sind sie mit dem Unmöglichen konfrontiert. Sie werden unter Ausgrenzung, Gefängnis, Folter und Todesdrohungen in ihrem Glauben an Jesus geprüft. Menschlich wäre es nicht denkbar, im Glauben dennoch standhaft zu bleiben, aber durch die Kraft des Heiligen Geistes ist es möglich. Gerade darin zeigt sich: Gottes Reich ist nicht von menschlichen Möglichkeiten abhängig, sondern von seiner übernatürlichen Kraft.

Doch gerade im Hinblick auf ihr Leid drängt sich die Frage auf: „Was haben wir damit als Christen im Westen zu tun? Werden wir (noch) nicht von dem „Unmöglichen“ herausgefordert?“

Für uns im Westen besteht die Gefahr, Christen in zwei Kategorien zu sehen: hier die freie Kirche, dort die verfolgte Kirche. Doch das Neue Testament macht klar: Es gibt nur einen Leib Christi. Paulus betont:

Leidet ein Körperteil, so leiden alle anderen mit; wird ein Körperteil geehrt, freuen sich auch die anderen. (1. Korinther 12,26)

Das bedeutet: Wir können uns der Verfolgung unserer Geschwister nicht entziehen. Ihre Realität ist unsere Realität. Ein Leiter aus dem Nahen Osten sagte treffend: „Es gibt nicht zwei Gemeinden Jesu – eine in Verfolgung und eine in Urlaub. Auch ihr seid Teil der verfolgten Gemeinde."

Dieses Bild des Leibes ist nicht nur eine Metapher, sondern Ausdruck einer geistlichen Realität. Die unsichtbare, aber wirkliche Verbindung in Christus macht uns zu Teilhabern an ihren Leiden – und an ihren Siegen.

Das „Unmögliche" sehen – Wach werden und Aufstehen aus dem Schlaf

Bruder Andrew erhielt 1955 seine Berufung durch das Bibelwort:

Wach auf und stärke, was noch übrig ist und schon im Sterben liegt! (Offenbarung 3,2)

Dieser Ruf galt damals und er gilt heute umso mehr. „Wach werden" bedeutet, geistlich aus dem Schlaf aufzustehen. Wer schläft, spürt nicht, wenn ein Glied des Körpers leidet. So wie ein Arm taub wird, wenn der Blutkreislauf unterbrochen ist, so verliert auch die Gemeinde ihre geistliche Empfindsamkeit, wenn sie sich von den Leiden der verfolgten Geschwister abkapselt.

Erst wenn wir aufwachen, beginnt das geistliche Leben wieder zu fließen. Dieser Aufruf betrifft besonders uns im Westen: Wir dürfen uns nicht in Sicherheit wiegen, sondern müssen wach werden und handeln.

Die Gefahr unserer Zeit liegt nicht in zunehmender Verfolgung, sondern in der geistlichen Gleichgültigkeit. Darum ist dieser Weckruf ein Aufruf zur Umkehr und zur Rückkehr zu einem geistlichen Zustand, der essenziell ist für den Leib Christi in der Endzeit.

Das „Unmögliche" tun – Auftrag zur Identifikation

Darum befinden wir uns als Christen im Westen in einer gemeinsamen Herausforderung mit unseren verfolgten Glaubensgeschwistern - ob wir wollen oder nicht. Nur eben aus einer anderen Perspektive gilt uns allen der folgende „unmögliche Auftrag" der Schrift:

Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr mit ihnen im Gefängnis! Fühlt mit den Misshandelten, als würdet ihr selbst dasselbe durchmachen. (Hebräer 13,3)

Hier geht es nicht um ein distanziertes Mitgefühl oder ein gelegentliches Gebet, sondern um eine Identifikation, die so tief geht, als wären wir selbst im Gefängnis oder unter Folter. Das fordert uns radikal heraus und ist für uns aus

eigener Kraft unmöglich. Aber genau an diesem Punkt wird sichtbar, was es bedeutet, dass der Leib Christi kein Verein ist, sondern ein lebendiger Organismus, durchdrungen vom Heiligen Geist. Wo der eine leidet, ist der andere betroffen. Diese Wahrheit müssen wir wiederentdecken und leben, denn erst dann kommt eine gewaltige Verheißung in Existenz.

Das „Unmögliche in Existenz bringen" – Der Blutkreislauf des Leibes Christi

Die Bibel beschreibt die Gemeinde als einen Organismus, in dem jedes Glied mit dem anderen verbunden ist. Paulus schreibt:

Er, Christus, sorgt dafür, dass der ganze Körper zusammenhält und dass sich durch die Verbindung aller Gelenke das Leben des Körpers entfalten kann. Jedes einzelne Körperteil leistet seinen Beitrag und so wächst der ganze Leib und wird aufgebaut durch die Liebe. (Epheser 4,16)

Wenn die Glieder füreinander einstehen, fließt der Lebensstrom wie ein Blutkreislauf. Das ist eine wenn-dann Bedingung. Wo Gleichgültigkeit herrscht, wird der Leib gefühllos. Doch wenn wir nach dem „Wachwerden" die ersten Schritte gehen und damit beginnen, für verfolgte Christen zu beten, bewirkt Christus etwas Übernatürliches: Wir beginnen ihren Schmerz zu spüren, wir beginnen Lasten zu teilen – und neues Leben beginnt übernatürlich durch die weltweite Gemeinde zu fließen weil Jesus das Leben seines Leibes entfaltet.

Dieses Bild macht deutlich: Die geistliche Vitalität der Gemeinde hängt davon ab, dass der Kreislauf der Liebe nicht unterbrochen wird. Ohne Mittragen und Mitleiden erstarrt der Leib. Mit echter Identifikation dagegen wächst er in Liebe.

In der Kirchengeschichte zeigt sich immer wieder: Wo Christen einander beistanden, entstand neues Leben und missionarische Kraft. Wo Gleichgültigkeit herrschte, erstarrte die Gemeinde und verlor ihre geistliche Dynamik.

Somit entsteht Identifikation mit verfolgten Christen nicht aus eigener Kraft. Sie ist ein übernatürlicher Vorgang. Wenn wir im Gehorsam die ersten Schritte tun – im Gebet, in Fürbitte, im Eintreten für unsere Geschwister – wirkt der Heilige Geist. Er

erweitert unser Herz über unsere natürlichen Grenzen hinaus und schenkt uns Anteil an seiner göttlichen Liebe.

So erfahren nicht nur unsere Geschwister in Verfolgung Stärkung, sondern auch wir selbst werden verändert. Wir lernen, was es bedeutet, dass das scheinbar Unmögliche möglich wird. Das Wunder ist nicht nur ihr Durchhalten, sondern auch unsere eigene Verwandlung im Prozess des Mitleidens. Verstehen wir das wirklich? Und selbst wenn wir es nicht verstehen: lassen wir uns darauf ein, weil Jesus es sagt?

In diesem Prozess offenbart sich eine geistliche Wahrheit: Wenn wir uns mit dem Leid verbinden, erleben wir zugleich Gottes Gegenwart in neuer Tiefe. Das Leiden der Geschwister wird so zu einem Ort, an dem Gottes Herrlichkeit sichtbar wird.

Gegen das „Unmögliche" gewappnet sein – Vorbereitung auf kommende Drangsal

Diese Einheit dient auch unserer Vorbereitung. Jesus selbst sagte voraus:

Wie sie mich verfolgt haben, so werden sie auch euch verfolgen. (Johannes 15,20)

Und er sagte über die letzte Zeit:

Weil die Bosheit überhandnimmt, wird die Liebe bei vielen Menschen erkalten. (Matthäus 24,12)

Verfolgung ist keine ferne Realität. Sie wird auch die westlichen Kirchen erreichen, und wir erleben die Ausläufer bereits heute. Wenn wir als Christen im Westen jetzt aufwachen und unser Mitleid in mutiger Fürbitte und Unterstützung zum Ausdruck bringen, werden auch wir geistlich gestärkt, um in kommenden Prüfungen standhalten zu können.

So wird die Identifikation mit der verfolgten Gemeinde nicht nur zur Stärke für sie, sondern auch zur Vorbereitung für uns auf eine anstehende Verfolgung, die wir nur in Verbindung mit unseren verfolgten Geschwistern geistlich durchstehen. Und mehr noch: Wir werden befähigt, sogar inmitten extremster Verfolgung Zeugen für Christus zu bleiben und das Evangelium zu verkünden.

Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern … Und das sollt ihr wissen: Ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt. (Matthäus 28,18–20)

In dieser Gewissheit „Alle Macht, alle Tage" können wir uns in Bewegung setzen. Wenn wir wach werden, wenn wir uns mit unseren Geschwistern identifizieren und das scheinbar Unmögliche im Glauben wagen, geschieht das Wunder: Christus selbst baut seinen Leib – und das Unmögliche wird möglich.

Markus Rode,
Leiter Open Doors Deutschland

www.opendoors.de

Himmlische Wirksamkeit – Freisetzung von Autorität

Von Titus Lindl

Wir haben Autorität empfangen

Die Bibel zeigt an vielen Stellen, dass uns göttliche Autorität gegeben ist. Jesus spricht: „Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. Darum geht hin…“ (Mt 28,18–19). Er überträgt seine Vollmacht an die Jünger. Lukas 10,19 bekräftigt das: „Siehe, ich habe euch Vollmacht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch schaden.“ Und in Apostelgeschichte 1,8 verheißt er: „Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch kommt; und ihr werdet meine Zeugen sein.“ Noch deutlicher macht es Johannes 14,12: „Wer an mich glaubt, wird auch die Werke tun, die ich tue; und er wird noch Größere tun, weil ich zum Vater gehe.“ Das heißt: Jesus selbst erwartet, dass seine Nachfolger in seiner Autorität handeln – und dass durch sie sogar noch größere Werke sichtbar werden. Es gibt also keinen Zweifel: Autorität ist kein ferner Traum, keine Illusion, kein Wunschgedanke, sondern eine gegenwärtige Realität. Jeder Nachfolger Jesu ist bevollmächtigt, im Namen Christi zu handeln.

Wir handeln zu wenig aus dieser Autorität heraus

Viele christliche Leiter leben so, als wären sie machtlos, ohne Autorität, ohne das mächtigste Wesen im Universum hinter uns. Wir wissen zwar von der Autorität Gottes, doch handeln wir nicht danach. Warum?

- Unsere Unkenntnis: Vielen von uns ist nicht bewusst, was wir empfangen haben. Wir sehen uns eher als Bittsteller, nicht als Bevollmächtigte. Petrus erinnert uns: „Segnet, denn ihr habt den Segen geerbt.“ (1 Petr. 3,9) Wir sollen segnen, nicht um den Segen bitten - doch wir handeln oft nicht aus dieser Fülle.

- Unsere Angst: Autorität bedeutet Verantwortung. Wer in Autorität handelt, muss Farbe bekennen, Position beziehen, mutige Schritte wagen. Das macht Angst – vor Ablehnung, Fehlern, Konsequenzen.

- Unser Misstrauen: Wir zweifeln, ob Gott wirklich durch uns handeln will. Wir schauen auf unsere Begrenzungen statt auf seine Verheißung. Wir sehen die ganzen Versuche, bei denen unsere Gebete wirkungslos blieben und geben auf, statt kontinuierlich dazu zu lernen, es wieder zu versuchen und Gott in uns Raum zu geben.

- Unsere Missbrauchsangst: Weil Autorität in der Welt oft zerstörerisch eingesetzt wird, fürchten wir, selbst Macht zu missbrauchen. Statt sie heilig zu leben, lassen wir sie lieber ungenutzt. Oft meiden wir sogar jene, die beginnen, aus der Autorität heraus zu leben.

Das lässt sich vergleichen mit einem Botschafter der USA, der seiner Vollmacht nicht bewusst ist und deswegen um einen Termin mit einem Staatsoberhaupt bittet, statt es einzubestellen. So entsteht ein Paradoxon: Wir haben Autorität – aber wir leben so, als hätten wir sie nicht.

Unser Nicht-Handeln hat Konsequenzen

Was bedeutet es für unsere Kirchen, unsere Gemeinden und unsere Dienste, wenn wir Verantwortung tragen, aber nicht aus dieser Autorität heraus handeln?

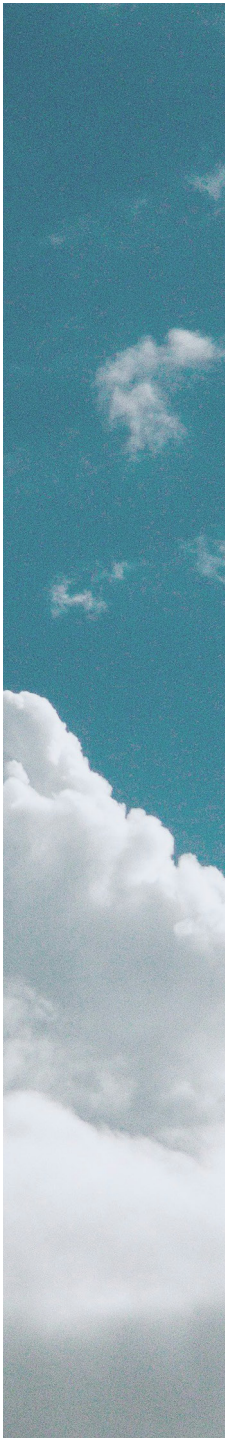
- Es herrscht Stillstand statt Aufbruch. Unsere Gemeinden bleiben passiv, statt mutig neue Wege zu gehen. Die Mission wird zur Last, statt zur Quelle.

- Wir erleben einen Verlust an Relevanz: Wenn wir unsere von Gott gegebene Autorität nicht wahrnehmen, bleibt das Evangelium unsichtbar. Kirche wirkt schwach, ohne Stimme, ohne Ausstrahlung.

- Wir sehen die Überforderung der Einzelnen: Wer Verantwortung trägt, aber keine Autorität einsetzt, brennt aus. Es ist wie eine Aufgabe mit dem falschen Werkzeug ausführen zu müssen . Viele von uns sind erschöpft, weil sie Aufgaben erfüllen, ohne in der Vollmacht Jesu zu handeln.

- Das kann Raum für andere Mächte schaffen. Wo geistliche Autorität nicht gelebt wird, entsteht ein Vakuum. Dieses wird gefüllt – von Angst, Manipulation oder fremden Ideologien.

Kurz gesagt: Unsere Untätigkeit ist nicht neutral. Sie hat Folgen für das Reich Gottes. Wenn wir unsere Autorität nicht nutzen, verpassen wir Gelegenheiten, dass Zeichen und Wunder unter uns wieder sichtbar werden. Wenn wir nicht in Autorität handeln, werden unsere Gemeinden zu Verwaltungsanstalten statt zu Orten der Transformation von Mensch und Gesellschaft.



In Autorität handeln

Was muss geschehen, damit wir immer stärker aus der uns gegebenen göttlichen Autorität heraus leben?

- Die Erkenntnis unter uns darf zunehmen. Zuerst müssen wir uns bewusst machen, was uns in Christus geschenkt ist. Wir sind keine Bittsteller, sondern Bevollmächtigte. Autorität beginnt mit Identität.

- Unser Vertrauen in Gott darf wachsen. Wir müssen lernen, Gott mehr zu vertrauen als unseren eigenen Schwächen. Nicht unsere Perfektion setzt Autorität frei, sondern sein Geist in uns.

- Wir können mit Mut handeln. Autorität wird nur sichtbar, wenn wir Schritte gehen. Wir müssen das Risiko eingehen, Gottes Wort zu verkünden, zu heilen, zu beten, zu leiten – im Vertrauen, dass er in und durch uns handelt.

- Wir dürfen Verantwortung leben. Macht und Verantwortung gehören untrennbar zusammen. Wer Autorität hat, ist gerufen, Verantwortung zu übernehmen – für Menschen, für Gemeinden und für die Gesellschaft.

- Wir sollten Gemeinschaft suchen. Autorität entfaltet sich am stärksten im Miteinander. Wenn wir uns vernetzen, ergänzen und einander stärken, lernen wir von den Erfahrungen anderer, werden ermutigt, und unsere himmlische Wirksamkeit im Reich Gottes wächst von Tag zu Tag.

Wir haben die Autorität bereits empfangen. Die Frage ist nicht, ob wir sie haben, sondern ob wir sie nutzen.

Wir haben die Autorität bereits empfangen. Die Frage ist nicht, ob wir sie haben, sondern ob wir sie nutzen. Wenn wir in Angst zurückweichen, bleiben unsere Kirchen, Gemeinden und unser Dienst schwach. Wenn wir in Christus handeln, wird das Reich Gottes sichtbar – in Gemeinden, in der Gesellschaft und im Alltag. Lasst uns deshalb die von Gott empfangene Autorität mutig freisetzen, trainieren und nutzen. Nicht in eigener Stärke, sondern in der Vollmacht Jesu. Nicht zum Selbstzweck, sondern damit Gottes Reich kommt – wie im Himmel, so auf Erden. Denn die Welt da draußen wartet nicht auf eine schwache Kirche, eine schwache Gemeinde und schwache Dienste, sondern auf Leiter wie uns, die ihre Autorität in Christus freisetzen, trainieren und nutzen und damit einen Unterschied machen - in ihrer Kirche, in ihren Gemeinden und Diensten und damit letztendlich auch in der Gesellschaft.

Titus Lindl
Gründer und CEO von Wegvisor

Himmlische Wirksamkeit – in der Wissenschaft

Von Prof. Dr. Mathias Seitz

Sind Wissenschaft und Glaube tatsächlich unvereinbar oder braucht gute Wissenschaft nicht vielmehr den Glauben?

Die meisten Menschen denken, dass Glaube und Wissenschaft unvereinbar seien. Gläubige gelten meist als naiv oder irrational. Dabei gelangen gerade ernstzunehmende Wissenschaftler aus Physik, Philosophie oder Biologie zu der Erkenntnis, dass es eine höhere Macht geben muss, die dem überaus komplexen Leben im Universum zugrunde liegt. Die Bibel spricht von einem intelligenten Schöpfer, der alles mit Vernunft und Verstand gestaltet. Als Ebenbilder Gottes sind auch wir Menschen mit Vernunft und Verstand ausgestattet und können dadurch die Naturgesetze und die Wahrheit Gottes erkennen und unser Leben vernünftig gestalten.

Diese Erkenntnis setzte sich erst im späten Mittelalter gegen die bis dahin dominierende antike Scholastik durch, nach der im Prinzip jede Meinung vertreten werden konnte, wenn man sie nur geschickt genug begründete.

Im Gegensatz dazu bildeten die vernunftgeprägte Beweisführung und Widerlegung falscher Auffassungen sowie die klösterlichen Quellenvergleiche die Grundlagen für wissenschaftliches, empirisches Arbeiten. Auch die moralischen Werte der Bibel - kritisches Hinterfragen, Anerkennen der menschlichen Fehlbarkeit, ehrliches Handeln, Respekt vor dem Andersdenkenden - und der damit notwendige Diskurs waren dem Ringen nach Wahrheit jahrhundertelang förderlich, bis 1896 Andrew Dickson Whites Konfliktthese Wissenschaft und Religion als unvereinbar propagierte.

Die Folgen waren und sind teilweise verheerend. Atheistisch motivierte, „wissenschaftliche" Denkmuster verbreiteten sich und rechtfertigten menschen- und naturfeindliche Ideologien, wie den Kommunismus (Klassenkampf), den Nationalsozialismus (Rassenlehre) und die Eugenik. Dieses einseitige (Pseudo-)Wissen kann für politische Interessen missbraucht werden. Zudem etablieren sich im atheistischen Wissenschaftsglaube an die Möglichkeiten des menschlichen Geistes „Wahrheitsbesitzer", während Wahrheitssucher als Ketzer oder Rückständige gebrandmarkt werden, die dem Fortschritt im Wege stehen. Der Transhumanismus als letzte atheistische Entwicklungs-

stufe versucht, alles Natürliche durch technologische Mittel zu ersetzen. Der Mensch erschafft sich selbst neu und überwindet seine natürlichen Grenzen – von der Zeugung über die Lebensführung bis hin zur Unsterblichkeit im Cyberspace. Die seelische oder gar geistliche Ebene existiert nicht mehr. Damit fallen wir wieder in eine beschränkte Weltsicht zurück, in der uns nur das als „wissenschaftlich" erscheint, was wir aus einem materialistischen Weltbild ableiten. Gerade die neuesten Erkenntnisse der Quantenphysik zeigen jedoch, dass Energie und Materie nichts anderes als Information sind und damit Sinn und Bedeutung tragen. Damit stimmen sie mit dem Evangelisten Johannes überein, der das griechische Wort logos (=Wort, Bedeutung und Sinn) an den Anfang von allem stellt. Wissenschaft und Glaube sind komplementär und ergänzen unsere Sicht auf eine von Gott geschaffene Welt.

Fünf Thesen, warum Christen ihren Glauben an einen lebendigen Schöpfer als wissenschaftlich notwendig erachten sollten:

1. **These: Solide Wissenschaft ist ohne Glauben an (einen lebendigen) Gott schwer möglich**

   Ehrliches Forschen und Publizieren sind die Grundlagen für die Suche nach einer objektiven Wahrheit. Doch ohne Verantwortungsbewusstsein gegenüber einer höheren Instanz versuchen Wissenschaftler zunehmend ungehindert ihre eigenen Überzeugungen und Interessen zu begründen, statt nach objektiver Wahrheit zu suchen.

2. **These: Gute wissenschaftliche Praxis basiert auf biblischen Werten**

   Biblisch gesehen ist Sünde Zielverfehlung, Irrtum oder Täuschung. Auch die gute wissenschaftliche Praxis geht von der Fehlbarkeit des Menschen aus. Wissenschaftliche Meinungen und Erkenntnisse können deshalb wahr oder falsch sein. Nach dieser Sichtweise müssen Menschen mit anderen Meinungen ernst genommen werden. (Selbst-) Kritik, -reflexion und Demut sind unabdingbar, um Fehler zu erkennen und der Wahrheit näher zu kommen. Darüber hinaus fordert die Bibel zur Wahrhaftigkeit auf, denn Gott ist wahrhaftig.

3. **These: Ohne einen vernünftigen Gott gäbe es keine Naturgesetze und kein Leben**

   Dass Information aus Zufall entsteht, kann in der Natur nicht beobachtet werden. Auch unsere DNA besteht aus Information und ist nicht zufällig. Alles Leben ist damit auch durch einen intelligenten Schöpfer geschaffen. Unsere Naturgesetze, die durch relativ einfache Formeln ausgedrückt werden können, sind ein Zeichen für einen intelligenten Schöpfer.

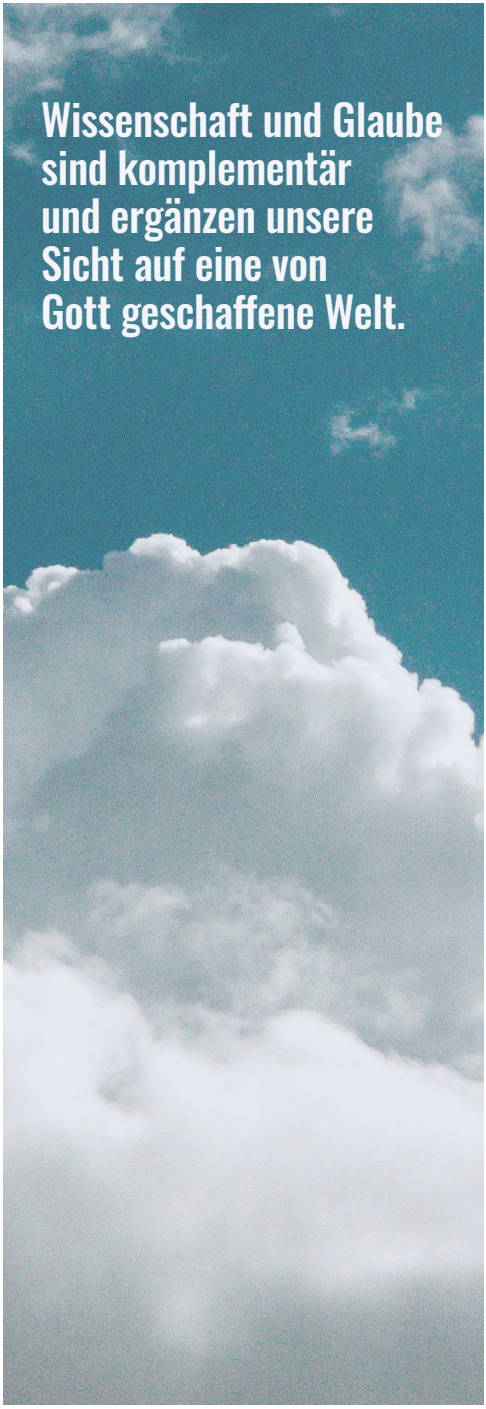
4. **These: Ohne Glaube entwickelt sich Wissenschaft zu einer Pseudoreligion**

   Der atheistische Wissenschaftsglaube betrachtet Geist und Seele als unwissenschaftlich und irrational und deutet sie lediglich materiell als chemisch-physikalische Vorgänge. Auf dieser Basis wird heute die Entwicklung transhumanistischer Technologien vorangetrieben, mit deren Hilfe sich der Mensch außerhalb der Natur stehend als Homo Deus neu erschaffen kann. Damit wird der Transhumanismus zu einer menschengemachten „wissenschaftlichen" Pseudoreligion.

5. **These: Wissenschaft und Glaube sind komplementär, sie ergänzen sich**

   Moderne wissenschaftliche Erkenntnisse haben das rein materialistische und mechanistische Weltbild längst widerlegt. Die Quantenphysik zeigt, dass alles mit allem verbunden ist. Viele Informationsvorgänge können nur jenseits des mechanistischen Weltbilds erklärt werden. Dementsprechend bestünde unser Universum aus Information – oder dem biblischen Logos eines superintelligenten Schöpfers, mit dem wir verbunden sein können.

Prof. Dr. Mathias Seitz
Lehrstuhl für Verfahrenstechnik



Himmlische Wirksamkeit – durch Gebet

Von Julia Gehmacher

„Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig darauf, dass die Kinder Gottes in ihrer Herrlichkeit sichtbar werden." (Röm 8,19) Die Essenz Himmlischer Wirksamkeit ist, die Menschen in unserem Umfeld und die Welt um uns herum zu einer Begegnung mit Gott zu führen. Das größte Ziel ist, Gott zu kennen und Ihn bekannt zu machen.

Um die Gesellschaft mit der transformierenden Gegenwart Gottes in Kontakt zu bringen, ist entscheidend, dass wir als Reich Gottes Beweger Menschen sind, die in der Gegenwart Gottes leben. Je mehr wir „getränkt" sind, desto mehr Wirkung haben wir auf unser Umfeld. Himmlische Wirksamkeit beginnt dort, wo wir uns bewusst werden, dass wir aus unserer eigenen menschlichen Kraft keine Transformation schaffen können.

Wie Jesus sagt: *„Getrennt von mir könnt ihr nichts tun." (Joh 15,5)*

Zu Jesu Füßen sitzen

Als Beweger im Reich Gottes sind wir gut darin, Pläne zu machen, Strategien zu entwerfen, in Aktion zu gehen. Doch wahre geistliche Frucht wächst nicht aus unserem Aktivismus, sondern aus der innigen Verbundenheit mit Jesus. Jesus kam, um uns ewiges Leben, Leben in Fülle zu geben. Er beschreibt ewiges Leben damit, den Vater zu kennen. Gebet im Heiligen Geist ist die Brücke, um Gott zu begegnen. So wertvoll es auch ist, strategisch „Land" einzunehmen und das Reich Gottes auszubreiten, muss uns doch bewusst sein, dass unser erster Auftrag immer ist und bleibt, am Herzen Jesu zu sein. Als Reich Gottes Beweger sind wir vermutlich alle schnell in der Versuchung, wie Marta zu agieren: zu dienen, zu organisieren, die Kontrolle zu bewahren. Doch Maria hat den guten Teil gewählt - zu Jesu Füßen zu sitzen, Ihm zuzuhören, bei Ihm Kraft zu tanken. Himmlische Wirksamkeit entfaltet sich, wenn Menschen, die fern der Realität des Himmels gelebt haben, eine Begegnung mit Jesus haben – und ebenfalls beginnen, zu Seinen Füßen zu sitzen.

Gebet ist also kein „Mittel zum Zweck", um himmlische Wirksamkeit zu entfalten, es ist weit mehr als lediglich die Vorbereitung auf das Tun. Oswald Chambers sagte über das Beten: »Wir betrachten das Gebet als ein Mittel, etwas für uns zu erreichen; die biblische Vorstellung vom Beten ist jedoch, dass wir dadurch Gott kennen lernen.« Als Beweger schätzen wir Veränderung und sichtbare Resultate. Wir wollen sehen,

wie sich der Himmel auf der Erde ausbreitet. Gerade hier ist es entscheidend, Gebet nicht als etwas Aufhaltendes zu sehen, sondern als den direkten Weg zum Ziel. Gebet ist nicht der „Startschuss“ für unsere Aktivitäten, sondern der Ort, an dem der Himmel seine Pläne in unser Herz legt und diese im geistlichen Raum schon in Existenz kommen.

Effektives Gebet

„Das Gebet eines Gerechten vermag viel und ist wirksam.“ (Jak 5,16) Wir lieben die Effektivität, die in diesem Vers mitschwingt. Ja, Gebet verändert. Gebet bewegt. Es ist effektiv. Und doch möchte ich gerade uns apostolische Denker einladen, nicht das Resultat im Blick zu behalten, sondern den Weg dorthin. Zeit in Gottes Gegenwart formt unsere Herzen, so dass wir Seine Sichtweise verstehen können, um dann in Seiner Autorität handeln zu können. Gebet ist nicht nur ein Monolog, sondern ein Dialog mit Gott. Im ersten Schritt bedeutet das, in Seiner Gegenwart zu verweilen, Ihn besser kennenzulernen und offen für Eindrücke Seines Willens, Seiner Strategie und Seiner Wegweisung zu sein. Aus diesem Hören heraus folgt der nächste Schritt: das Deklarieren. Wenn wir das, was Gott uns gezeigt hat in Übereinstimmung mit Seinem Wort aussprechen, setzen wir geistliche Autorität frei und bereiten den Raum, in dem das Reich Gottes Bestand haben kann. Solche Deklarationen sind besonders wirksam, wenn sie aus Hörendem Gebet oder prophetischen Eindrücken hervorgegangen sind. Dabei ist es wichtig, dranzubleiben, denn viele Durchbrüche geschehen nicht nach einem kurzen Gebet, sondern durch beharrliches, langfristiges Gebet, das mit einer klaren Ausrichtung auf Gottes Ziele verbunden ist.

Worte, die Atmosphäre verändern

Unsere Worte haben so viel Macht! Worte werden Realität. Als Christen können wir durch unser Gebet und Proklamationen die geistliche Atmosphäre von Orten verändern und so beitragen, dass Himmlische Wirksamkeit entfaltet wird. Hierzu möchte ich eine Geschichte aus meinem Kontext erzählen:

Meine Familie und ich betreiben mehrere Geschäfte in der Salzburger Altstadt. Vor einigen Jahren haben wir uns für ein Geschäftslokal interessiert. Trotz der schönen Lage hatte es kein Geschäft lange dort ausgehalten. Die meisten verließen die Geschäftsfläche nach ein bis zwei Jahren.

Wir entschieden trotzdem, das Geschäftslokal anzumieten. Als es schon ausgeräumt und bereit zur Übergabe war, besuchten wir die Fläche – und fühlten uns beinahe erdrückt von der schweren, dunklen Atmosphäre. Wir begannen zu beten, Lobpreis abzuspielen und den Heiligen Geist um Eindrücke zu bitten. „Ungerechtigkeit“ kam auf. Wir brachen das in Jesu Namen und sprachen Gerechtigkeit, Frieden und Gottes Herrlichkeit aus.

Nach diesem Tag schien es, als wäre das Licht in diesem Geschäftslokal

aufgegangen – im wahrsten Sinne des Wortes! Die Atmosphäre war vollkommen verändert. Es schien licht-durchflutet, groß und einladend, obwohl sich im Physischen nichts verändert hatte. Im geistlichen Raum hatte definitiv eine Veränderung stattgefunden.

Später fanden wir heraus, dass dieses Geschäftslokal zu früheren Zeiten ein Gerichtshaus gewesen war. Der Eindruck, den wir im Gebet erhalten hatten, machte also absolut Sinn.

Ich glaube, dass wir durch das Gebet und die „Einnahme" der Fläche einen Beitrag dazu leisten konnten, Gottes Herrlichkeit auszubreiten. Wir können das überall tun, wo wir hinkommen, seien es Geschäftsflächen, Büros oder Wohngebiete. Wir haben Autorität, zu sprechen und Atmosphäre zu verändern. Es gilt, anzufangen und Worte des Lebens zu sprechen.

Gebet als Lebensstil

Wie können wir nun als Reich Gottes Beweger Gebet in unseren Alltag einbauen? Ganz klar ist, dass Gebet jeden Gläubigen und jeden apostolisch Denkenden betrifft – egal, aus welchem Einflussbereich. Kirche, Wirtschaft, Politik, Wissenschaft… Jeder Gesellschaftsbereich wartet auf eine Begegnung mit dem Geist Gottes. Wie schon angesprochen, ist es unsere erste Aufgabe, in die persönliche Zweisamkeit mit Jesus zu investieren.

Wie kann das ganz praktisch aussehen?

Ich persönlich liebe den Morgen. Eine Zeit der Stille, in der ich hören und empfangen kann. Entscheidender als die Menge an Zeit sind meiner Meinung nach die Qualität und die Ungestörtheit. Diese Zeit der ungeteilten Aufmerksamkeit für Gott, ohne Ablenkungen, kann für uns Vielbeschäftigte eine Herausforderung sein. Und doch gibt es nichts Schöneres, als Zeit in der Gegenwart Gottes zu verbringen.

Diese persönliche Zeit des Gebets wird zum Fundament. Doch dann geht es, wie bereits beschrieben, weiter: an unserem Arbeitsplatz, Einflussbereich, unserem Umfeld. Unterschätzen wir nicht, was das regelmäßige Aussprechen von Segnungen und Proklamationen bewirken kann. Die Welt wartet auf eine Begegnung mit der Herrlichkeit Gottes. Beginnen wir, Worte des Lebens zu sprechen und Himmlische Wirksamkeit zu entfalten!

Gebet soll nicht zu einer Last, einem weiteren „To-Do" werden. Eher möchte ich uns hungrig machen für die wahre Quelle der Himmlischen Wirksamkeit. Nach dem Ort, an dem wir den Himmel schmecken können. An dem wir selbst in das Bild Jesu verändert werden, um dann hinauszugehen und himmlische Wirksamkeit in unserem Wirkungskreis zu entfalten.

„›Das Wort ist dir nahe – es ist in deinem Mund und in deinem Herzen.‹ Und mit ›dem Wort‹ ist die Botschaft des Glaubens gemeint, die wir verkünden." (Röm 10,8)

Julia Gehmacher
Geschäftsführung
Familienunternehmen

Infos & Ausblick

Wir sind eine Bewegung für Reich-Gottes-Beweger
Ein Netzwerk für Beweger, Reformer und Ermöglicher. Für Talententdecker und geistliche Architekten in Kirchengemeinde und Gesellschaft. Für alle, die ein Herz für unsere Gesellschaft haben, strategisch denken und über den status quo hinaus handeln. Diese Wirksamkeit nannte Jesus apostolisch. Die Zeit apostolischer Wirksamkeit ist gekommen.

Hier könnt ihr euch weiter informieren
Auf unserer Webseite: www.apostolischer-konvent.info

Aktuelle Vorträge findet ihr auf dem YouTube-Kanal:
Relevant Leben unter Aposteltraining –
Himmlische Wirksamkeit entfalten

Gedanken, Impulse Fragen bitte an:
Email: info@apostolischer-konvent.info

APOSTOLISCHER
KONVENT

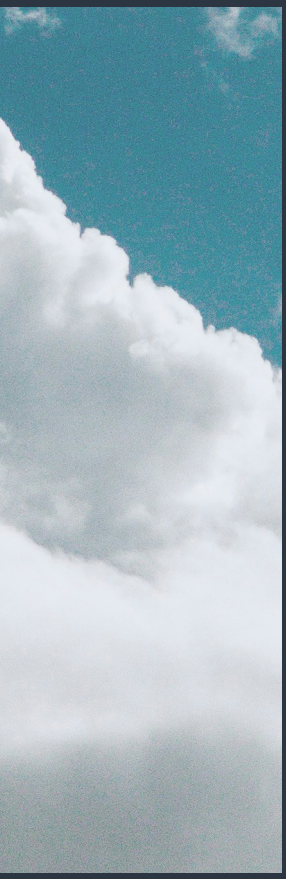
Unsere Vision

Apostolisch begabte Menschen wirken in allen Gesellschaftsbereichen und machen die Kraft des Evangeliums erfahrbar.

Unser Auftrag

Wir befähigen apostolisch begabte Menschen, mutig zu denken, relevant zu leben und strategisch zu handeln. Dies tun wir in unseren Netzwerken, in denen wir uns begegnen, einander befähigen und inspirieren.

Besuche uns im Netz unter:
www.apostolischer-konvent.info.



Ein Kongress für Reich-Gottes-Beweger